

Das Ziel dieser Bildanleitung ist es, traditionelle Bautechniken durch spielerische Aktivitäten an fünf Stationen des grenzüberschreitenden Kindertages zu veranschaulichen. Neben einer kurzen Beschreibung jeder Station geben wir hilfreiche Tipps, um die Teilnehmer auf grundlegende Informationen aufmerksam zu machen.

Spielend lernen

Belebung des traditionellen Bauhandwerks im Rahmen der Berufsschauveranstaltung des Projektes EUREVITA Pannonia

Grenzüberschreitender Kindertag im Freilichtmuseum

in Szombathely (Vasi Skanzen)

Szombathely - 10. Juli 2021.

10.00-18.00 Uhr

Leitfaden für Gruppen- und Einzelbeschäftigungen

Das Programm wird im Rahmen des Projektes EUREVITA PANNONIA (ATHU139) des INTERREG V-A Programms Österreich-Ungarn organisiert. Das Projekt wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert!

EINLEITUNG

„Der Mann aus Eörség baut sich ein Haus...“- so wurde vor 215 Jahren über Órség geschrieben, aber auch in anderen Regionen herrschte dieses Ideal vor. Das Wissen über den Hausbau wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Von klein auf beobachtete der Junge den Prozess des Hausbaus: Er spielte die Großen nach, baute ein Haus aus Lehm und Holz, eine Scheune aus Maiskolben. Die älteren Kinder halfen schon beim eigentlichen Hausbau. Die Häuser wurden von einer kleinen Gemeinschaft gebaut, die zusammenarbeitete und sich gegenseitig in einer „Kalaka“ (ungarischer Dialekt für „zusammen arbeiten“) half. Als die jungen Leute aufwuchsen, waren sie an mehreren „Kalaka“ beteiligt. Sie lernten und übten die wichtigsten Schritte des Hausbaus, sodass sie als Erwachsene das Wissen hatten, ihr eigenes Haus zu bauen.

Das Wissen des Bauern über den Hausbau wurde durch das Gehen von Kalaka zu Kalaka erworben, das des gebildeten Handwerkers durch das Wandern. Im Rahmen des grenzüberschreitenden Kindertages werden die Teilnehmer auch Wanderer, die an fünf Standorten die traditionellen Techniken erlernen können. An jeder Station können sie ihr Wissen unter Beweis stellen und bekommen einen Eintrag in ihr Wanderbuch. Wer alles beherrscht, ist am Ende der Wanderung: „POLIER, Honorarmeister*in der traditionellen Bautechnik“.

Impressum: Die Bildanleitung wurde im Auftrag des Savaria Museums erstellt!



1. HOLZBEARBEITUNG

Ein Hausbau ohne Holz ist undenkbar. In den waldreichen Gebieten wurden die Gebäude fast ausschließlich aus Holz errichtet. Auch hier sind die Wände der Häuser aus Holz gefertigt. Die Häuser, die aus horizontal gestapelten, geschnitzten Bäumen bestehen, sind Kiefernhäuser. Wo es weniger Holz gab, wurde nur der Rahmen des Gebäudes aus Holz gefertigt. Die Zwischenräume des Rahmens wurden mit Stöcken geflochten und dann mit Lehm bedeckt. Später wurden die Wände vielerorts mit Erde ausgestopft und dann aus gebrannten Ziegeln oder Steinen gebaut, aber auch hier wurde Holz für Dach, Decke, Tür und Fenster benötigt.

**NICHT
UNGEHOBELT
BLEIBEN!**

Zum Fällen der Bäume wurde eine Axt oder eine große Zweihandsäge verwendet. Das Schnitzen von Balken und Eggen erforderte eine Axt, einen Wagen, eine Säge, Schleppmesser, Meißel und Bohrer wurden auch verwendet, um die Strukturen zu montieren.





Ein gefährlicher Ort mit scharfen Werkzeugen, aber mit einem versierten Meister können die Größeren den riesigen Schnitzer greifen und die Kleinen können sich mit einer Blocksäge oder großen Zigeunerbohrern vergnügen. Sorgfältige, Aufmerksamkeit fordernde Arbeit.

Die Verwendung von Schutzhandschuhen wird empfohlen.



2. WEIDENGEFLECHT

Die Weide ist eines der ältesten und vielseitigsten Baumaterialien. Archäologische Funde offenbaren Jahrtausende alte Heckenhäuser, deren Gerüst von in den Boden graben Säulen und Wände von einem Pfahlgeflecht gebildet wurde.

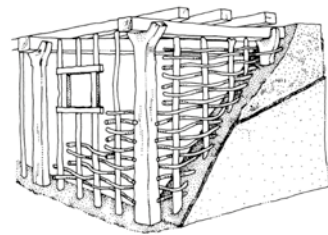
Die ältesten heute gefundenen Heckenhäuser sind in Sockelbauweise errichtet. Das Material und die Technik des Flechtens haben sich nicht geändert, aber die Pfähle und Säulen gehen vom Grundrahmen und nicht vom Boden aus.

HAUS, MAUER
UND ZAUN AUS
WEIDEN





Nicht die einfachste Technik, sie erfordert gutes handwerkliches Geschick und Feinarbeit. Sie sollte mit freien Händen (ohne Handschuhe) durchgeführt werden. Die Teilnehmer erlernen die Grundfertigkeiten und stellen einen Zaun sowie Teile eines Modells eines Heckenhauses, das von unseren Archäologen entdeckt wurde, mit Ästen her.



Aus Weidengeflecht wurden nicht nur Wände gefertigt, sondern auch Hausrahmen, Tore und manchmal sogar Schornsteine. An den meisten Orten wurden die Zäune aus Weiden geflochten, und auch die Innenräume der Häuser waren aus Weidengeflecht gefertigt.



3. IM SCHLAMM SPIELEN

Die Flechtwerkwände sind Rahmenwände, bei denen Pfähle in den Holzrahmen gesetzt und dann mit Weidengeflecht bedeckt werden. Die Stallwände mussten belüftet werden, hier wurde das Geflecht nicht abgedeckt: das war die Heckenmauer. Die Wände der Behausungen wurden mit einer dicken Schicht Strohlehm innen und außen verputzt.



GEFLECHTEMACHER BEIM PFÜTZENSPRINGEN



Die Flechtwerkwand ist die Baustruktur der Eichenmischwälder in den Flusstälern und benötigt feuchten Ton, der mit einer großen Menge Stroh vermischt ist. Es war fast unmöglich, diese Mischung mit der Hand oder mit der Hacke herzustellen, daher wurde sie traditionell in einer flachen Grube mit den Füßen zusammengetrampelt. Die Flechtwerkwand ist wenigen bekannt, aber das Hüpfen in eine Pfütze kennt jedes Kind.



Eine richtige Schlammgrube!

Bringen Sie Gummistiefel mit, wenn Sie bei der Vorbereitung mitmachen möchten - die Mutigeren können es auch barfuß versuchen.

Das fertige Material anzubringen ist auch nicht die sauberste Arbeit. Für Anfänger ist eine Regenjacke zum Schutz vor Schlammgespritzern empfehlenswert bzw. wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt.



4. ZIEGELFERTIGUNG

Aus dem mit Spreu vermischten Lehm werden Ziegel in Formen gepresst und an der Sonne getrocknet. Die Ziegel werden in holzarmen, steinlosen Gebieten, aber auf lehmigen Böden eingesetzt. Für die Herstellung von Lehm ist schlammiger, salzhaltiger Ton am besten geeignet.



LEHMKNETER,
ZIEGLER,
FLIESENLEGER





In unserer Region war diese Bauweise nicht weit verbreitet, aber in der Tiefebene wurden ganze Siedlungen und Marktstellen daraus gebaut. Die Lehmkneten befanden sich am Rande der Siedlungen. Sie machten Schlamm in Gruben. Die Oberseite des Schlammes wurde mit Stroh und Spreu bestreut, dann wurde er abgeschabt und zertreten. Der gut gemischte Schlamm wurde in eine gewässerte, flockige Lehmgrube gepresst, die Oberseite mit nassen Händen abgeschliffen und die Ziegel an der Aussaatstelle ausgedreht

Beim Bau wurden auch geknetete Ziegel ohne Zugabe von Pflanzenmaterial wie Stroh oder Spreu verwendet. Ungebrannte rohe Ziegel wurde "mugli" oder „maurische Ziegel“ genannt, oft wurden daraus Gewölbe und freie Schornsteine gelegt. Am beliebtesten waren sie in der Kleinen Tiefebene.

Die Herstellung von Dachfliesen ähnelt der des Ziegelsteines, aber das Formen, Trocknen und Brennen ist eine noch kompliziertere und anspruchsvollere Aufgabe.

Zunächst wurden Ziegelfliesen bzw. Dachziegel nur auf Kirchen und Pfarreien verwendet. Sie wurden anstelle von Holzschindeln verwendet, obwohl wir auch mehrere Kirchen mit Strohdächern hatten.



An dieser Station sollten Sie auf schlammige Arbeiten vorbereitet sein! Die Teilnehmer können einen gestempelten Ziegel als Andenken mit nach Hause nehmen und einen kleinen Dachziegel als Dekoration für sich selbst oder, wie in alten Zeiten, für einen lieben Menschen herstellen.



5. STROHDACHDECKER

Die alten Häuser hatten Strohdächer. Das zur Deckung verwendete Stroh ist handgeerntetes, handgepresstes Roggenstroh. Wenn das Stroh goldbraun gefärbt war, wurde es geerntet, damit seine Fasern das Wasser nicht aufnehmen, sondern abperlen. Nach dem Dreschen wurde das Stroh gereinigt, gekämmt und dann verbunden, indem zwei Bündel an Einheiten zusammengefügt wurden. Diese verdoppelten Einheiten wurden dann nebeneinander recht fest an die Latten gebunden. Eine andere Bindeart wurde für die untere Reihe, die Dachränder oder den Gebäudefirst verwendet.



ROHRDACH,
ABER
NICHT AUS
HANFSTÄMMEN
(WIE IM UNG.
KINDERLIED)



Bei der Deckung sitzt der Strohecker auf den Latten oder auf dem bereits angebundenen Material. Das eine ist nass, das andere spitz, für beides muss man gute Hosen tragen! Arbeiten in der Höhe sind ebenfalls gefährlich, aber am Kindertag können unsere Wanderer auf einem niedrigeren Gerüst üben und spielend lernen, wie ein Strohdach aufgebaut ist und wie man es eindeckt.

Strohdachdecken ist eine harte und anstrengende Arbeit. Unternehmungslustige Mädchen und Jungen können es ausprobieren, wir bereiten aber auch einige andere Strohaktivitäten für sie vor. Es ist Erntezeit, daher können auch Strohornamente und Erntekränze gebastelt werden.

